

Theorie Rechtsextremismus*

1. Definitionen

Nationalismus¹

Nationalist/innen lieben ihr „Vaterland“, ihre Nation in übertriebener Weise. Sie verehren die Bräuche und Traditionen ihrer Heimat. Ihre Nation ist die Beste und soll so bleiben wie sie ist. Deshalb sind sie gegen Veränderungen und fremde Einflüsse. Daraus ergibt sich oft eine feindliche Einstellung gegenüber ausländischen Menschen, besonders wenn diese in unserem Land sind und ans unserem Leben teilnehmen.

Neonazismus²

Neonazis sind Personen, die heute die Ideen der Nationalsozialisten vertreten und die damaligen Taten loben. Die Nationalsozialisten waren vor und während des zweiten Weltkrieges in Deutschland an der Macht. Ihr „Führer“ war Adolf Hitler. Sie gaben Juden, Menschen anderer Herkunft (Roma), politischen Gegnern (Kommunisten) und Homosexuelle die Schuld für alle Probleme Deutschlands und brachten sie systematisch um. Neonazis wünschen sich eine Diktatur, bei der „ihr Führer“ die Macht hat.

„Unter **Rechtsextremismus** verstehen wir die Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechtsdeklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsraison ausgehen und die den Wertpluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen“³

Rechtsextreme sind Personen, die rassistische, antisemitische, nationalistische, neonazistische und fremdenfeindliche Gedanken vertreten. Als Rassisten hassen sie ausländische und jüdische Menschen, machen Stimmung gegen sie, bedrohen sie oder greifen sie an. Als Nationalisten sind sie auf ihr Land stolz und wollen es von fremden Einflüssen schützen. Sie sprechen von der Überfremdung der Schweiz. Als Neonazis verherrlichen sie Hitler und den Nationalsozialismus und verbreiten den Antisemitismus. So genannte Holocaust Leugner (Revisionisten) bestreiten, dass in Konzentrationslagern während des zweiten Weltkrieges Millionen von Menschen umgebracht wurden. Rechtsextreme wünschen einen faschistischen Staat mit einem Führer, der die gesamte Macht hat und anders denkende Menschen unterdrückt. Deshalb werden Rechtsextreme auch „Faschisten“ oder Faschos genannt. Die meisten Rechtsextremen sind bereit, für ihre Ziele Gewalt anzuwenden. Bei Übergriffen sehen wir, dass sie nicht davor zurückschrecken, Andersdenkende und ausländische Menschen spitalreif zu prügeln oder bei Anschlägen auf Asylunterkünften Tote in Kauf zu nehmen.⁴

¹ Beyeler, Rahel, Achtung Verachtung: Unterrichtsmaterialien zu Rassismus, Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Reaktionen von Staat und Gesellschaft, Bern 2001, Teil 3: Rechtsextremismus, S. 4

² Beyeler, Rahel, Achtung Verachtung: Unterrichtsmaterialien zu Rassismus, Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Reaktionen von Staat und Gesellschaft, Bern 2001, Teil 3: Rechtsextremismus, S. 4

³ Jaschke, Hans Gerd, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder, Opladen 1994, S.31

⁴ Nach Beyeler, Rahel, Achtung Verachtung: Unterrichtsmaterialien zu Rassismus, Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Reaktionen von Staat und Gesellschaft, Bern 2001, Teil 3: Rechtsextremismus, S. 4

Skinheads⁵

Das Wort „Skinhead“ heisst übersetzt „Hautkopf“ oder „Glatzkopf“. Die Bezeichnung bezieht sich auf das Aussehen einer Person: Häufig haben Skinheads ihren Schädel rasiert. Ende 60er Jahre tauchten die Skinheads in England als Jugendkultur auf. Sie trugen kurze Haare, karierte Hemden, Hosenträger, verwaschene und gekürzte Levis Jeans und schwere Arbeitsstiefel. Die Skinheadbewegung entstand aus zwei Jugendgruppen: englischen Arbeiterkindern und Kindern jamaikanischer Einwanderer. Beide Kulturen prägen die Skinheadbewegung.

Der Ska, Musik aus Jamaika, und die englische Arbeiterkleidung waren die wichtigsten Merkmale der weissen und schwarzen Skinheads. Typisch für die Skinheads war auch, dass sie sich nach Fussballspielen an Schlägereien gegen andere Fussballfans beteiligten. Weil die Skinheads so gewaltbereit waren, wollten rechtsextreme Organisationen sie für sich gewinnen. Viele Skinheads liessen sich von den rassistischen Inhalten überzeugen. Dies teilte die Skinheadbewegung in eine grosse rassistische und eine kleine antirassistische Gruppe. Mitte der 1970er Jahre erlebte die Skinheadbewegung in England ihren Höhepunkt und verbreitete sich in ganz Europa. Bei uns ist heute die Zahl antirassistischer Skinheads verschwindend klein.

2. Erklärungsansätze⁶

2.1 Migration, multikulturelle Gesellschaft, ethnische Konflikte

Angst vor Überfremdung („Wohlstandschauvinismus“), Angst vor den Zuwanderern (Konkurrenz auf Arbeits-, Wohnungsmarkt und um Ausbildungsplätze), Ausländerhass, sozialer Faktor Hackordnungen (Statuszuweisungen im Arbeitsmarkt -> multiethnische Spannungslagen), Spaltung West-Osteuropa, Rezession in den Industrieländern, neue Armut.

➔ Verantwortlich ist eine Politik, die keine Verbindlichen Perspektiven einer Einwanderung aufzeigt und ein gesellschaftliches System, das Individualismus und Konkurrenz fördert.

2.2 Soziale Ungleichheit

Soziale Schichtung moderner (kapitalistischer) Industriegesellschaften (Einkommen, beruflicher und privater Status, Wohnungsversorgung, Bildungsniveaus und Lebenschancen sind ungleich verteilt)

2.3 Protestwähler, Modernisierungsverlierer

Protestwähler: Unzufriedenheit mit den herrschenden Parteien, wählen rechts, um den Linken einen Denkzettel zu verpassen.

Modernisierungsverlierer: von Armut und Arbeitslosigkeit bedroht, mit der EU Agrarpolitik unzufriedenen Landwirte und „kleine Leute“, die in der Konkurrenz um Arbeitsplätze und Wohnungen sich von Migrant/innen bedroht fühlen.

Die Protestwähler-These ist jedoch umstritten.

2.4 Individualisierung

Es geht hierbei nicht um den Fakt der Veränderung an sich, sondern um, den Verlauf und die Perspektiven: Verlust von Bindung des Individuums an Konventionen und Orientierungsmuster traditioneller Lebenswelten, Sozialmilieus und Organisationen bzw. Institutionen. Der Mensch muss Eigenverantwortung tragen und erlernen, da die

⁵ Beyeler, Rahel, Achtung Verachtung: Unterrichtsmaterialien zu Rassismus, Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Reaktionen von Staat und Gesellschaft, Bern 2001, Teil 3: Rechtsextremismus, S. 14

⁶ Jaschke, Hans Gerd, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder, Opladen 1994, Kapitel 2, Zugänge und Erklärungsansätze, dargestellt an zentralen Begriffen, S.88-134

traditionell sinnstiftenden Institutionen (Familie, Kirche, Schule, Parteien) an Überzeugungskraft eingebüsst haben.

2.5 Rechtsextremismus: Männersache?

Der männliche Anteil bei fremdenfeindlichen Gewalttaten ist überwiegend (96% der registrierten Delikte in Deutschland). „Männliche Werte“ und Stereotypen. Männlich-chauvinistischer Charakter von rechtsextremen Gruppierungen. Aber: Die Aktivisten- und Tätorebene ist nahezu ausschliesslich männlich dominiert, die Wähler-Ebene nur zum überwiegenden Teil und auf der Ebene der Orientierungsmuster sind Frauen im gleichen Masse fremdenfeindlich und rechtsextrem disponiert.

2.6 Jugendkulturen und soziale Protestbewegung

Attraktivität für Jugendliche? Moderner Rechtsextremismus als eine „soziale Bewegung“ besonderen Typs“ oder als „rechte Ausprägung der 'Bewegungsgesellschaft“

2.7 Verdrängung und Aufarbeitung der Vergangenheit (v.A. Deutschland?)

Das Nachleben des Nationalsozialismus in der Demokratie untergräbt die demokratische Legitimität (Adorno).

3. Politische Bildung, Erziehung, Jugendarbeit⁷

Schule, Familie, Berufsausbildung, Freizeitbereich als zentraler Erlebnisbereich, in dem sich Einstellungen, Überzeugungen und Meinungen in der Adoleszenz herausbilden. In den Instanzen der politischen Sozialisation erwerben Jugendliche Motive und Begründungen für das eigene Verhalten auch in politischen oder vorpolitischen Angelegenheiten. Vorurteilsstrukturen und Voraussetzungen fremdenfeindlichen und rechtsextremen Verhaltens werden im Verlauf der Sozialisation in mehr oder weniger grossem Ausmass erworben. Deshalb ist die gesellschaftliche Verantwortung in diesen Bereichen sehr hoch.

4. Gedanken zu Extremismus Allgemein

- Es hat Geschichte dahinter. Niemand kommt „Extrem“ zur Welt. Viele der Beteiligten haben sich als Opfer erlebt und verstärken das durch Zusammenschluss.
- Verunsicherte Individuen, die Sicherheit finden in einer Gruppe.
- Komplexität der Realität wird auf einige klare Aussagen reduziert. Überforderung durch Alltag.
- Durchlässigkeit von Rechts- und Linksextremen Gruppierungen, oft Wechsel zwischen den Gruppen. -> es geht eigentlich nicht um die Ideologie, sondern um Gruppenstruktur: jemand oder eine Gruppe sagt, was zu machen, was zu denken. Kraft der Gemeinschaft.
- Fehlende Perspektive: Es braucht Sündenbock (Ausländer, Juden, Lehrer, Neonazis, Kapitalisten, Schweizer...)

* Leena Schmitter, 2004

⁷ Jaschke, Hans Gerd, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder, Opladen 1994, S.161ff.